

Starb Maria, die Makellose, oder gilt: Vor der Sünde bewahrt, bewahrt auch vor der Strafe. Von Tibor Gallus S. J. Deutsch bearbeitet von M. Neumann. (80.) Klagenfurt 1957, Verlag Carinthia. Kart. S 15.—.

In der heute immer mehr diskutierten Frage, ob Maria vor ihrer leibseelischen Aufnahme in den Himmel gestorben sei oder nicht, stellt sich der Autor eindeutig auf die Seite derer, die trotz der Leidensfähigkeit Mariens ihre Todesfreiheit vertreten. Seit der Definition der Unbefleckten Empfängnis 1854 treten in der Tat mehrere Theologen dafür ein. Roschini beispielsweise beruft sich in einem Artikel in „The Irish Ecclesiastical Record“ August 1953 auf verschiedene Traditionszeugen. Nach dem Verfasser unserer Schrift scheint „die herkömmliche Lehre vom Tod Mariens geschichtlich sehr schwach unterbaut zu sein“. Er stützt seine Annahme außerdem auf die Schrift (Gn 3, 15; Lk 1, 28; 2, 34 f.). Die theologische Ableitung gibt er von der Gottesmutterchaft, der Unbefleckten Empfängnis, der Jungfräulichkeit, der leiblichen Aufnahme in den Himmel und der Miterlöserschaft Mariens. Als ohne Tod Vollendete erscheint ihm Maria als die Erstlingsfrucht des Todes Christi. Da die Zahl derer, die nichts von einem Tode Mariens wissen wollen, im Wachsen ist (Filograssi), dürfte es wirklich nicht angehen, die Meinung vom Tod Mariens als *sententia communis et certa* (Pohle-Gummersbach) zu bezeichnen oder zu behaupten, daß die Tatsache des Todes Mariens „ganz zu unrecht“ vereinzelt in Zweifel gezogen werde (Premm).

St. Pölten

Dr. J. Pritz

Taufe und Firmung. Von P. Dr. Burkhard Neunheuser OSB. (Handbuch der Dogmengeschichte. Herausgegeben von Professor Dr. Michael Schmaus, Professor Dr. Josef Geiselmann, Professor Dr. P. Aloys Grillmeier SJ. (Band IV: Sakramente, Faszikel 2.) (116.) Freiburg 1956, Verlag Herder. Brosch. DM 15.—, Subskriptionspreis DM 12.80.

Schon lange wurde eine von katholischer Sicht aus geschriebene Dogmengeschichte erwartet. Herausgeber und Verlag haben nun vor einigen Jahren das kühne Unternehmen in Angriff genommen. Im Jahre 1951 erschien Faszikel 3 des Bandes IV (Sakramente), in dem Bernhard Poschmann Buße und Letzte Ölung behandelt. Mit einem Abstand von fünf Jahren, der die Schwierigkeit des Unternehmens ahnen läßt, folgt nun Faszikel 2 des Sakramentenbandes. In streng wissenschaftlicher Weise, gestützt auf ein reiches Quellenmaterial und das einschlägige, oft weit verstreute Schrifttum, behandelt der Maria Laacher Mönch P. Neunheuser die dogmengeschichtliche Entwicklung der beiden grundlegenden, eng zusammengehörigen Sakramente der Taufe und Firmung, angefangen von der Schriftlehre über die Patristik und Scholastik bis herauf in die neueste Zeit. Das Schlußkapitel ist der Firmung allein gewidmet und zeigt sie „als ein in seiner Selbständigkeit voll erkanntes Sakrament“.

Diese dogmengeschichtliche Darstellung der beiden ersten Sakramente ist nicht nur für den Dogmatiker unentbehrlich, sie vermittelt auch dem Seelsorger eine tief-fundierte Schau.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Moral- und Pastoraltheologie

Aurelius Augustinus, Die Geduld. Übertragen und erläutert von Dr. Josef Martin. (Sankt Augustinus — der Seelsorger.) Deutsche Gesamtausgabe seiner moraltheologischen Schriften. Im Auftrage der Deutschen Provinz der Augustiner-Eremiten herausgegeben von P. Dr. Lect. Adalbero Kunzelmann O. E. S. A. und P. DDr. Lect. Adolar Zunkeller O. E. S. A. (68.) Würzburg 1956, Augustinus-Verlag. Halbleinen DM 5.20.

Innerhalb der deutschen Gesamtausgabe der moraltheologischen Schriften Augustins, die von der deutschen Provinz der Augustiner-Eremiten besorgt wird, ist nun auch diese Schrift erschienen, die aus der Zeit des Kampfes gegen Pelagius stammt und aus einer Predigt über das Wesen der wahren Geduld und einer Abhandlung über die Frage: „Ist wahre Geduld Gottesgabe oder Menschenleistung?“ zusammengefügt erscheint. Martin hat Übersetzung und Erläuterung der nicht umfangreichen Schrift Augustins mit aller Liebe besorgt. Der Übersetzung des augustininischen Textes geht eine Einführung voran und es folgt eine auf die einzelnen Kapitel bezogene Erläuterung, die den Zusammenhang der Schrift mit Cicero, Tertullian, Cyprian und den

in anderen Werken Augustins vorgetragenen Lehren herstellen. Der Moraltheologe verfolgt mit Interesse, wie das christliche Altertum den ausgewählten Teil der Tugendlehre behandelt und in Zusammenhang mit den gesamten Fragen der Moral und Dogmatik stellt, und er erkennt jene Strenge, die Augustin und das ganze Urchristentum charakterisiert in der Beurteilung der nichtchristlichen Welt.

Die Übersetzung, die Martin gewählt hat, legt anscheinend großen Wert auf die treue Wiedergabe des lateinischen Originals. Ich würde sie in vielen Partien souveräner wünschen, den Gesetzen der deutschen Sprache besser angemessen und um so wirksamer im Dienst der Sache: des augustinischen Denkens. Das äußere Gesicht des Bändchens ist sehr gefällig.

Mautern (Steiermark)

P. Dr. Leopold Liebhart

Dunkle Mächte. Ein Buch vom Aberglauben einst und jetzt. Von Philipp Schmidt S. J. (276.) Frankfurt am Main 1956, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 10.80.

Philipp Schmidt ist in jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschung zum Fachmann auf dem weiten Gebiet des Aberglaubens geworden, wie es wenige gibt. Er hat uns hier eine wertvolle Zusammenfassung seiner Lebensarbeit vorgelegt. Nach einem einleitenden Abschnitt über das Wesen des Aberglaubens macht uns sein Buch mit einer Fülle von Einzelheiten bekannt, wohlgeordnet und gegliedert in die zwei Hauptgruppen: Wahrsagerei und Zauberei, wobei der Verfasser in kurzer und treffender Art auch dem abergläubischen Denken auf den (heidnischen) Grund zu gehen sucht.

Schmidt ist in seinen Beurteilungen nicht engstirnig-rationalistisch. Er weiß: „Die Wahrheit liegt immer nahe beim Irrtum“ (101). Er kennt die vielfache Verflechtung mit Psychologie und Parapsychologie. Etwas zu negativ ist vielleicht sein Urteil über das siderische Pendel (119 ff.), wenn damit auch tatsächlich viel Mißbrauch getrieben wird.

Kleinere Verstöße seien angemerkt, z. B. die Intransitivform für das Transitivity von hängen im Imperfekt (163); Schiller wird einmal ungenau zitiert (228); S. 232 f. müßte es „gettare“ und „gettatori“ heißen statt „jettare“ und „jettatori“, S. 57 und 60 „verschneiden“ statt „beschneiden“.

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Eigentum und Gesellschaft. Beiträge für eine zeitgemäße Eigentumsordnung. Marcel Reding: Zur Theologie des Eigentums. — Ferdinand A. Westphalen: Eigentum und soziale Ordnung. — Anton Tautscher: Die sozialwirtschaftlichen Verpflichtungsstufen des Eigentums. — Hans Riehl: Eigentum und Kultur. (Schriften und Vorträge im Rahmen der Grazer Theologischen Fakultät, herausgegeben von Franz Sauer. Reihe A — Heft 4/5.) Graz 1956, Akademische Druck- und Verlagsanstalt.

Die grundlegende Wandlung der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, in der wir stehen, nötigt zu einer verlässlichen Orientierung über diese Fragen. Ein Wandel in der Gesellschaftsordnung wirkt sich immer auf die Eigentumsordnung aus, und diese wiederum beeinflußt wesentlich die Gestaltung der Gesellschaft. Daher die Bedeutung des Problems „Eigentum und Gesellschaft“, dem die vorliegenden Beiträge gelten. Sie bieten aber sowohl im einzelnen als besonders in ihrer Gesamtheit mehr, als man sonst von „Beiträgen“ erwartet. Ich finde, daß diese Aufsatz- bzw. Vortragsreihe, um deren Veröffentlichung sich die Theologische Fakultät Graz verdient gemacht hat, Theologiestudierenden und vielbeschäftigten Seelsorgern bessere Dienste leistet als ein kompendiöses Werk, das weit ausholt und doch nicht so klar und verständlich das Wissenswerte darbietet. Ein besonderer Vorteil dieser Schrift ist der, daß zum Problem Eigentum und Gesellschaft gemäß seiner Vielseitigkeit Fachleute verschiedener Wissenschaften sichtlich und zukunftsweisend Stellung nehmen. Durch das Bemühen der einzelnen Mitarbeiter, die grundlegenden Begriffe zu umschreiben und zu verdeutlichen, wird diese Schrift auch dem weiteren Kreis der an diesen Problemen interessierten Laien von Nutzen und Wert sein.

Schwaz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

Der Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe. Herausgegeben im Auftrag der Bischofskonferenz und mit einem Kommentar versehen von Bischof Dr. Paul